

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 50

Artikel: An die freundlichen Einsender von Textbeiträgen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495214>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgefischt und aufgetischt



Der stockkonservative englische Abgeordnete Cyril Osborne berichtet in der sozialistischen «Tribune» über seinen Besuch in Sowjetrußland, von dem er hochbegeistert zurückkam, u. a.:

«Sie (die russischen Kommunisten) glauben nicht an unsere altmodischen sozialen Ideen über gerechte Anteile. Die Männer bekommen, was sie verdienen. ... Jeder arbeitet an sechs Tagen in der Woche acht Stunden. Da gibt es kein unnütziges Gerede über eine Fünftagewoche oder eine Arbeitszeit von 35 Stunden. ... Es gibt kein Problem mit dem Parken von Autos; die Straßen sind unheimlich leer. ... In Stalingrad werden große Wohnblocks gebaut. Für wen, fragte ich. Die Antwort lautete: für die besten Parteiarbeiter und für die besten Produzenten in den Fabriken. Ihr Maßstab lautet: Verdienst, und nicht wie bei uns: Bedarf. Hier habe ich wieder ge-

fühlt, daß wir etwas von ihnen lernen könnten ...»

Da werden die Kominformpäpste mächtig stolz sein, von einem pickelhaften Tory so gerühmt zu werden! Was für Blüten doch das Appeasement treibt in naiven Gemütern! Eine andere Frage ist allerdings, ob sich unsere PdA-Trabanten wohl fühlen in einem solchen «Arbeiterparadies». Wir möchten's ihnen eigentlich gönnen – wenn wir nicht ebenfalls dabei alle unsere Freiheiten gegen die «Freiheit des ungehemmten Krampfdürrfens» (zu Hungerlöhnen!) eintauschen müßten. «Die Dummen werden nie alle!» – aber hoffentlich werden sie doch allmählich rarer.

AbisZ

Rechtsstreit im Paradies

Eine hohe, starke Mauer trennt vom Paradies die Hölle. Petrus fand bei sehr genauer Inspizierung eine Stelle,

die ein Loch befürchten ließ. Worauf Petrus sich nicht zierte, gleich den Teufel herzierte und den Schaden flicken ließ.

«Meine Leute sind beschäftigt, repariert nur selbst die Wände; glaub mir, Petrus, Arbeit kräftigt auch euch Heiligen die Hände.»

«Wie, du drückst dich vom Verträge?» schimpfte Petrus. «Schön – ich klage und, kommt es zum Prozessieren, so wirst du den Fall verlieren!»

«Daran», schnurrte sanft der Teufel, «hege ich entschieden Zweifel! Wer stellt dir den Advokaten, da sie alle bei mir braten?»

Martin Schips

Frosch bleibt Frosch

Frösche quaken, laut und leise – Das ist ihre Ausdrucksweise.

Wirst sie niemals dazu bringen, Daß sie wie die Amseln singen.

Jeder nutzt sein Können eben, Wie Natur es ihm gegeben.

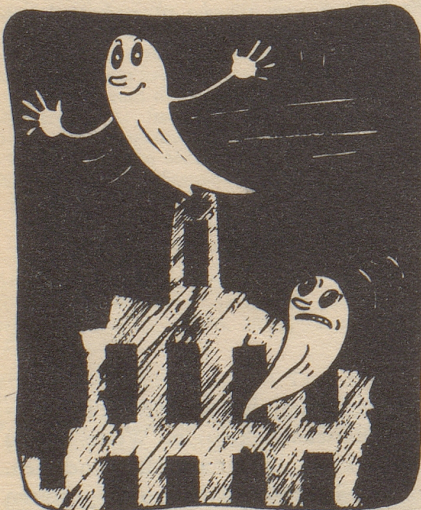
Manchmal aber denkt so einer, Er sei anderer Art und feiner.

Er bewegt sich, fern den Dünsten Seines Sumpfes, in den Künsten.

Und er quakt mit Überschwang Meinend, dies sei nun Gesang.

Weil trotz allem er mißfällt, Wird er irre an der Welt.

Rudolf Nußbaum



«Otto – sei nicht immer so leichtsinnig!»

Früh- oder Spätzündung

In Z. war eine alte Liegenschaft niederzulegen. Man überließ diese Aufgabe der Luftschutztruppe, die an diesem Objekt zünzerlen und sprengen konnte. Eines Nachmittags war im Intelligenzblatt des Dorfes zu lesen:

«Heute begann die große praktische Uebung an der Liegenschaft Nr. 77. In kurzer Zeit war das Haus dem Boden gleich gemacht. Nebst hohen Offizieren fanden sich auch fast der gesamte Gemeinderat und eine starke Vertretung der Kant. Gebäudeversicherungsanstalt ein. Der hinterste Beobachter konnte feststellen, daß die fragile Liegenschaft hundertprozentig abbruchreif war und daß dieser Abbruch durch die Luftschutztruppe die Gemeinde am billigsten zu stehen kam.»

Wer am Abend des gleichen Tages sich das gähnende Loch im Dorfbild beschauen wollte, der mußte mit Erstaunen feststellen, daß das Haus Nr. 77 noch in seiner ganzen Größe dastand.

Hatte der Berichterstatter visionäre Eigenschaften oder war er wirklich einer der hintersten Beobachter? Oder war es eine Berner-Einheit, deren Sprengstoff bekanntlich langsamer losgeht?

Das Haus wurde erst andern Tags niedergelegt, was bezeugt Gfr. Habersack

An die freundlichen Einsender von Textbeiträgen

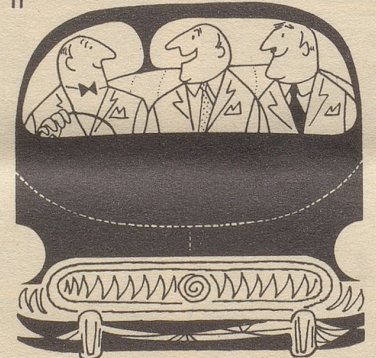
Unverlangt eingesandte Textbeiträge werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein adressiertes und frankiertes Couvert beiliegt.

Nachsendung von Rückporto ist zwecklos, weil eine Nachkontrolle beim täglichen Eingang von 60–80 Einsendungen unmöglich ist.

Bitte genaue Adresse des Absenders auf Rückseite des Manuskriptes schreiben.

Adresse für Einsendungen: Textredaktion Nebelpalter, Rorschach.

11



E prima Idee...

Wirklich, es ist eine gute und schöne Sitte, ein glücklich unter Dach gebrachtes Geschäft mit einem Fondue abzuschliessen. Sollte das Geschäft nicht geklappt haben, dann erst recht. Denn: Fondue isch guet und git e gueti Luune.



Die köstliche Kruste, das „Croûton“, das sich gegen Schluss des Fondue bildet, ist eine Delikatesse, die gerecht verteilt wird. Passen Sie gut auf, dass sie nicht vorzeitig schwarz wird.

Schweiz. Käseunion AG

